

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Postenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Postenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kirchplatz 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: H. Hoffe, Buchhändler & Bogler, G. L. Dörm, Invalidentank. Berlin: Bernh. Arndt, Max Gerlingmann, Eberhard W. Thienes, Greifswald G. Jülich, Halle a. S. Jul. Bard & Co. Hamburg: Joh. Nothmann, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Geim. Giesler. Kopenhagen: Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 12. November. S. M. Kreuzer „Falk“ hat im August d. J. eine Rundfahrt durch die Inselgruppen von Neu-Pommern, Neu-Mecklenburg und Neu-Danmark gemacht, auf der in vieler Hinsicht interessante Resultate gewonnen sind. Der Zweck dieser Rundfahrt galt der Schlichtung verschiedener Streitigkeiten der Eingeborenen untereinander und mit europäischen Anwohnern sowie der Befestigung einiger Stämme für die Vererbung und Zerkleinerung von Landestheilen; endlich auch der Stärkung bestehender und der Anknüpfung neuer Beziehungen zu befreundeten Stämmen. Hauptzweck war die Befestigung der Eingeborenen der Insel Ali, welche im April d. J. das Vermessungsbüro des S. M. S. „Möve“ bei seiner friedlichen Arbeit in Berlinhafen überfallen hatten, und die Unterstützung der Expedition des Landeshauptmanns zur Ergreifung der Mörder des Erbschöpfungsfreies Otto Ehlers.

Gegen die Allente war bereits durch S. M. S. „Möve“ bald nach jenem Ueberfall eine Strafexpedition ausgesandt, die sich auf die Zerstörung ihrer Dörfer beschränken mußte, da die Eingeborenen selbst rechtzeitig geflüchtet waren. S. M. Kreuzer „Falk“ sollte deshalb die Befestigung zu vermehren Nachdruck wiederholen; aber auch diesmal hatten sich die Allente bei Zeiten aus dem Staube gemacht, oder sie waren, was wahrscheinlicher, nach der Exekution der „Möve“ garnicht wieder auf ihre Insel zurückgekehrt.

Die Expedition zur Verfolgung der Mörder des Reisenden Ehlers, der bereits eingekerkert gewesen, aber wieder entflohenen Buta-Jungen Kanga und Opa, war im August durch den kommissarischen Landeshauptmann von Dagen mit der Polizeitruppe von Neu-Guinea unternommen. Am Tage der Ankunft des „Falk“ in Stephansort, dem 14. August, gelangte dorthin die Nachricht, daß Herr von Dagen auf einem Streifzug von dem einen der Jungen, Kanga, aus dem Hinterhalt erschossen sei. Seine Leiche wurde nach Stephansort gebracht und dort mit militärischen Ehren beigesetzt. Nimmehr übernahm der kaiserliche Richter Dr. Dahl die Funktion des stellvertretenden Landeshauptmanns und die Führung des Strafzuges gegen die Mörder und ihre Helfer. Die Aktion des Expeditionskorps wurde dabei von S. M. Kreuzer „Falk“ von See aus durch Granatfeuer eingeleitet. Bei Annäherung des Expeditionskorps an die feindlichen Dörfer flohen die Bewohner und mit ihnen die beiden Buta-Jungen; diese wurden indessen von den Eingeborenen des Dorfes Maranga endlich aufgegriffen und getötet.

Auch sehr interessante und werthvolle wissenschaftliche Ergebnisse brachte die Tour des „Falk“, ein, so namentlich von dem Matrosen-Gilad und der Insel Kung. Das Matrosen-Gilad, auf welchem im März 1896 ein Händler der Firma Derschheim — anscheinend nicht durch die Inselaner — erschlagen ist, liegt nördlich von Neu-Guinea und ist von einem eigenartigen ziemlich friedfertigen und zutraulichen Völkchen von hellbrauner Hautfarbe bewohnt. Seine Waffen und Geräte, von denen der „Falk“ eine große Auswahl erworben hat, verrathen Schick und Geschick. Die Bewohner der kleinen, nordwestlich von Neu-Danmark gelegenen Insel Kung oder Nukung, ein großer und kräftiger Menschenstamm von tiefschwarzer Hautfarbe, sind dagegen noch ziemlich verwildert und kriegerisch, sie haben noch die verabschämte Gewohnheit, ihre Befestigten und erschlagenen Feinde zu freilegen, was unter grobem und fieserlichem Jeremiaden geschieht. Eine seltsame Art Reichenfeier pflegen diese Kungleute für ihre eigenen Töchter, der Hauptakt besteht neben einem feierlichen Wahl darin, daß alle Frauen ihre Männer bei diesem Wahl so lange mit Stöcken prügeln, bis diese davonlaufen — eine Behandlung, die sich die Frauen gegen ihre Männer sonst nicht herauszunehmen wagen.

Dem kaiserlichen Richter und stellvertretenden Landeshauptmann Dr. Dahl werden von den Kommandanten der in Australien stationierten Kriegsschiffe großes Ansehen im ganzen Schutzgebiet, und bedeutende Erfolge in der Pazifizierung und Kultivierung des Landes nachgerühmt. Seiner Thätigkeit ist hauptsächlich die Deutung des deutschen Handels und des deutschen Einflusses auf Neu-Guinea und im ganzen Archipel zu verdanken.

Zum Stande der Militärstrafprozess-reform verläutet, daß der Bundesrath einstimmig den Entwurf in der vom Ausschusse festgestellten Fassung genehmigt habe. Das Einführungsgesetz zu diesem Entwurf hat auch auf der Tagesordnung der gestrigen Bundesversammlung noch nicht gestanden. Ferner wird gemeldet, daß das gewählte Prinzip der Definitivität des Verfahrens durch eine große Reihe von Klauten, die dem etwaigen Mißbrauch bei Anwendung des Prinzips vorgeben und die Geesessbistritin schiken sollen, eng begrenzt worden ist.

Der Erster-Ausschuß des Wahlvereins der Deutsch-Konservativen wird voraussichtlich Mitte Dezember zusammentreten.

Fast sämtliche Berliner Abendblätter melden in Privattelegrammen aus Friedrichshagen, daß die Nachrichten über ein unglückliches Verbrechen des Fürsten Bismarck unbegründet sind, daß derselbe vielmehr nur an dem alten Uebel — Gesichtsschmerz — verbunden mit etwas Kopalgria, gelitten hat.

Ueber deutsche Termingeschäfte im Auslande werden der „Pres. Ztg.“ aus kaufmännischen Kreisen Mittheilungen gemacht, wonach die Behandlung der Differenzgeschäfte in Deutschland wesentlich dazu beiträgt, das Ansehen der deutschen Handelswelt im Auslande zu schädigen. Breslauer Handelskäufer, die in Amsterdam Deckung für Termingeschäfte suchen, hatten dortige Firmen ersucht, Agenten zur Vermittelung derartiger Geschäfte anzustellen. Darauf sind nach der „Pres. Ztg.“ folgende Antworten eingegangen: 1. „Antwortlich Ihres Gehehrens vom 5. c. danken wir Ihnen für Ihre gest. Proposition, bedauern jedoch, keinen Gebrauch von derselben machen zu können, da wir mit Rücksicht auf die Gefährdung in Ihrem Lande, die den unwilligen Schuldner in jeder Weise schädigt, nicht den Muth haben, Termingeschäfte für Deutschland zu machen.“ 2. „Antwortlich Ihres Gehehrens vom 5. c. beehren wir uns, Ihnen mitzutheilen, daß wir für das Ausland keine Termingeschäfte machen wollen und beson-

ders nicht für Deutschland. Wir betrachten das Termingeschäft ebenso als Geschäft wie jedes; in Deutschland sind Termingeschäfte Spiel. Wir machen wohl Geschäfte, sind jedoch keine Spieler.“

Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht folgendes unmittelbare königliche Dekret:

„Der in Celle verstorbene verdienstvolle General der Infanterie z. D. von Schachtmeier hat dem Armeekorps, an dessen Spitze er über sieben Jahre gestanden, mit so warmem Herzen und treuer Hingabe angehört, daß dasselbe an dem für die ganze Armee tief schmerzlichen Verlust einen besonderen Antheil nehmen wird.“

Ich bestimme, daß eine Abordnung des Armeekorps, bestehend aus einem General und zwei Stabsoffizieren, an den Beisetzungsfeierlichkeiten theilzunehmen hat.

Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen.“

Wie aus Freiburg i. Br. gemeldet wird, fand dort eine von etwa 1000 Personen aller Kreise besuchte Versammlung statt, die nach einem Vortrage über den deutschen Seehandel und die deutsche Wehrkraft einmüthig in einem Beschlusse erklärte, daß die nationalen Interessen eine stärkere organische Entwicklung der Marine gebieterisch verlangen. Die Versammlung gab der Erwartung Ausdruck, daß der Reichstag dafür energisch eintreten werde. Zu gleicher Zeit beschloß in Marburg eine zahlreich besuchte Versammlung des Alldeutschen Verbandes die Absendung einer Resolution an den Reichskanzler und den Staatssekretär des Reichsmarineamts, in welcher die Bitte ausgedrückt wird, mit aller Kraft für die Durchführung einer umfangreichen Verstärkung der vaterländischen Kriegsstärke zu wirken.

Nach Ablauf des Jahres 1897 werden die gewerblichen Berufsgenossenschaften, soweit sie es noch nicht gethan haben, gezwungen sein, sich über die Frage schlüssig zu machen, wie sie die Zinsen ihrer Referendons verwenden wollen. Das Unfallversicherungsgesetz bestimmt, daß die Berufsgenossenschaften mindestens 11 Jahre hindurch Zuschläge zu den Entschädigungsbeträgen für ihre Referendons erheben und die Zinsen dieser Beträge den Fonds so lange zuzuschlagen, bis diese die doppelte Höhe der Jahresausgaben erreicht haben. Sobald dies geschehen ist, können die Berufsgenossenschaften die Zinsen auch zur Deckung der Jahresausgaben mitbenutzen. Das Jahr 1897 ist das zwölfte seit dem Beginn der Thätigkeit der Berufsgenossenschaften und somit das erste, in welchem Zuschläge zu den Referendons nicht erhoben zu werden brauchen. Soweit nun die Berufsgenossenschaften Referendons in der gesetzlich vorgeschriebenen Höhe noch nicht angesammelt haben, werden sie einfach in Befolgung der gesetzlichen Vorschrift die Zinsen für 1897 den Fonds zuzuschlagen haben. Jedoch befinden sich nicht viele in dieser ungünstigen Lage. Die Mehrzahl wird eine anderweitige Verwendung der Zinsen vornehmen können. Es ist ja sicher, daß die Unfallversicherungsausgaben noch immer von Jahr zu Jahr steigen, bei einer anderweitigen Verwendung der Zinsen über kurz oder lang der Fall eintreten wird, daß die Jahresausgaben wieder höher sind als die Hälfte des Referendons. Jedoch dadurch sollte man sich von der Verwendung der Zinsen zur Entlastung der Berufsgenossen nicht abhalten lassen. Die Summen, welche die jetzigen Betriebsunternehmer angesammelt haben, fallen wenigstens zu dem kleinen, gesetzlich gestatteten Theile ihnen auch wieder zu Gute kommen. Wenn dann in späterer Zeit die Zinsen des Fonds wieder zuzuschlagen werden müssen, so werden die dann Beträge leistenden Betriebsunternehmer durchaus nicht gekümmert oder zu stark belästert werden, sie werden nur nicht an den durch die jetzigen Unternehmer geschaffenen Vortheilen theilnehmen können. Es ist deshalb nur zu rathen, daß überall, wo es möglich ist, die Zinsen der Referendons zur Entlastung der jetzt den Berufsgenossenschaften angehörenden Betriebsunternehmer verwendet werden.

Der Zentralrath der Gewerkschaften hat folgende Beschlüsse angenommen: 1. Ersuchen an den Reichskanzler, betr. die Veranlagung von Vertretern der Arbeiterberufsgenossenschaft als sachverständigem Beirath bei der Ausarbeitung eines neuen autonomen Zolltarifs, sowie bei der Vorbereitung neuer Handelsverträge. 2. Anfrage beim Reichskanzler, betr. die arbeiterfreundlichen Maßnahmen in den Reichs- und Staatsbetrieben, mit besonderer Rücksicht auf die gefährdeten Eisenbahnbediensteten. 3. Die Petition an den Reichstag, betreffend die Durchführung und Verbesserung des gesetzlichen Arbeiterschutzes, vom 26. November 1896 (s. „Gewerb.“ Nr. 49), zum Beginn der neuen Session ihrem wesentlichen Inhalt nach nochmals — diesmal auch beim Bundesrath — einzureichen, unter Hinzufügung zweier neuer Abschnitte, betreffend a) die Errichtung eines Reichs-Arbeitsamts; b) die Errichtung event. wesentlicher Änderungen des § 153 der Gewerbe-Ordnung, bezügl. Sicherung der Koalitionsfreiheit für die Arbeiter. 4. Theilnahme des Verbandes an einer der in Gründung begriffenen Zentralstellen für internationale Arbeiterstatistik und Arbeiter-Gesetzgebung. 5. Nachdrückliche Kundgebung für die freie berufswirtschaftliche Arbeitslosenversicherung im Gegensatz zu allen Zwangsprojekten, in allen Städten und Orten, wo es deutsche Gewerkschaften (Ortsverbände und Ortsvereine) giebt, durch möglichst gleichzeitige öffentliche Versammlungen zu veranlassen.

Der schon erwähnte, in Sachsen von der Regierung dem Landtage vorgelegte Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Verbots der Verbindung inländischer Vereine lautet:

Die Verbindung von Vereinen unter einander ist zulässig. Politische Vereine dürfen mit außerdeutschen Vereinen nur mit Genehmigung des Ministeriums des Innern in Verbindung treten.“

Die Begründung lautet wie folgt:

Nach § 24, § 25 des Gesetzes, das Vereins- und Versammlungsrecht betreffend, vom 22. November 1850 dürfen Vereine, deren Zweck sich auf öffentliche Angelegenheiten bezieht, wenn sie sich nicht der Bestrafung und Auflösung aussetzen wollen, nur dann Zweigvereine bilden und sich mit anderen Vereinen in Verbindung setzen, wenn sie das Recht der Körperlichkeit erlangt haben und ihnen jene Rechte ausdrücklich mitgetheilt worden sind. Nachdem der Reichstag in der Sitzung vom 17. Juni 1896 den Antrag

Bassermann, welcher lautete: „Inländische Vereine jeder Art dürfen mit einander in Verbindung treten. Entgegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen sind aufgehoben“ angenommen und der Reichskanzler in der Sitzung des Reichstags vom 27. Juni 1896 auf Grund der zwischen den beteiligten Regierungen gepflogenen Erörterungen die Erklärung abgegeben hat, daß es in der Absicht der verbindenden Regierungen liege, das in verschiedenen Bundesstaaten für politische Vereine erlassene Verbot, mit anderen Vereinen in Verbindung zu treten, außer Wirksamkeit zu setzen, hat die Regierung in Gemäßheit dieser Zusage beschloffen, den § 24 des sächsischen Vereinsgesetzes zu ändern. Der Entwurf scheidet inländischen Vereinen jeder Art, also auch politischen und solchen, die sich mit öffentlichen Angelegenheiten befassen, die Befugnis zur Bildung von Zweigvereinen und die volle Verbindungs-freiheit mit inländischen und deutschen Vereinen.

Dagegen kann diese Befugnis auf Verbindungen politischer Vereine mit außerdeutschen Vereinen nicht ohne Weiteres ausgedehnt werden, da solche internationale Verbindungen geeignet sein können, unsere inneren staatlichen Interessen, wie unsere Beziehungen zu fremden Staaten zu schädigen. Für die Fälle, wo dieser internationale Verkehr unbedenklich erscheint, soll daher das Ministerium des Innern ermächtigt sein, Genehmigung zu erteilen; als entscheidende Behörde ist das Ministerium des Innern angenommen worden, um in diesem Falle ein einheitliches Verfahren sicher zu stellen.“

Die sächsische Regierung erachtet also — mit Recht — die im Reichstage von dem Reichskanzler gegebene Zusage als unbedingt bindend für die einzelnen Bundesregierungen, während das preussische Staatsministerium geglaubt hat, derselben entledigt zu sein, weil es nicht die Zustimmung des Abgeordnetenhauses zu den „Kompositionen“ erheilt, mit denen es die Aufhebung des Verbindungsverbotes verpackt hatte. Die Frage, welche die preussische Regierung sich in dieser Sache geschaffen hat, ist durch das sächsische Vorgehen noch bedenklicher geworden, als es schon vorher war. Jetzt, so kurze Zeit nachdem das Herrenhaus zu einer Stellungnahme gegen die einfache Aufhebung des Verbots veranlaßt worden, ist die Vereinfachung desselben in Preußen, selbst wenn die Regierung sich dazu entschloß, wohl kaum möglich; der einzige Ausweg dürfte sein, daß der Reichskanzler dem preussischen Ministerpräsidenten zu Hilfe kommt, daß von ihm im Bundesrath ein entsprechender Gesetzentwurf eingebracht und dort, möglichenfalls durch Ueberstimmung Preußens, angenommen wird.

Die politischen Verhältnisse in Hannover behandelte die eben erschienene Schrift, welche die Reichstagswahlen in der Provinz Hannover 1867—1896“ betitelt, und von einem Mitgliede der Redaktion des „Hannov. Courier“, S. Jatzmann, verfaßt ist. Ueber die Auswärtigen der nachfolgenden Wahlen in der Provinz Hannover äußert sie sich wie folgt:

Der Schwerpunkt wird wieder bei den engeren Wahlen liegen. Im Jahre 1890 mußten 14, 1893 15 und bei der nächsten Wahl werden vielleicht 13 oder 17 Stichwahlen stattfinden. Vollkommen sicher vor einer Stichwahl eigentümlich nur der frühere Windthorst'sche Wahlkreis Meppen-Lingen-Venheime, der von den Ultramontanen völlig beherrscht wird. Ein gewichtiges Wort werden die Sozialdemokraten, die so vorzüglich organisiert und seit der letzten Wahl überall so eifrig thätig gewesen sind, wie keine der anderen Parteien, bei der nächsten Wahl in manchen Wahlkreisen mitreden. Der 8. Wahlkreis, den sie seit 1894 in Händen haben, wird ihnen bei der Zerstückelung der übrigen Parteien schwerlich zu entreißen sein, hoffen sie doch sogar nicht ohne Grund, in der nächsten Wahl schon im ersten Wahlgange ihren Kandidaten durchzubringen. Die Antifemiten kommen für die nächste Wahl anscheinend nur als Bundesgenossen der Agrarier in Betracht. Auch die Freisinnigen werden — außer als Bundesgenossen in den Stichwahlen — kaum ernstlich in Frage kommen, obgleich sie erklären lassen, daß sie sich z. B. im 18. und 19. Wahlkreise nicht mit Zählkandidaten begnügen würden. Am 13. und 17. Wahlkreise werden sich die nationalen Parteien vermuthlich wieder auf einen freikonservativen Kandidaten einigen, während die Konservativen (in Verbindung mit dem Bunde der Landwirthe) zweifellos im 1. Wahlkreise den Grafen zu Inn- und Kniphausen wieder aufstellen werden. Wie viele Sitze den Welfen zufallen werden, hängt völlig von dem Wohlwollen der Sozialdemokraten ab; bei der Wahl des Jahres 1893 haben die Welfen aus eigener Kraft keinen einzigen Sitz erlangt, vielmehr konnten erst auf den Rücken der Sozialdemokratie, die in der Stichwahl den Welfen zu Hilfe kam, 7 welfische Mitglieder in den Reichstag einziehen. Bei der nächsten Wahl wird es nicht unwahrscheinlich sein; denn es ist kaum anzunehmen, daß die Welfen schon in der Hauptwahl irgend einen Sitz erringen werden. Ob die Nationalliberalen schon im ersten Wahlgange einen Mandat erobern werden, ist ebenfalls sehr ungewiß. Es wird möglicher Weise außer im 3. nur etwa noch im 8. oder aber daneben noch in einem der beiden obersten Wahlkreise die Entscheidung bereits in der Hauptwahl erfolgen, während alle übrigen Wahlkreise dem ungewissen und unberechenbaren Schicksal der Stichwahl anheimfallen werden. Das aber bedeutet für die nationalliberale Partei, wie die letzten Wahlen gezeigt, schwere Wahlkämpfe. Möge ihr dazu die Kraft nicht fehlen!

Wien, 12. November. Zur Einweihungsfeier der durch die Kund der Kaiserin prächtig erneuerten hiesigen Schloßkirche erschien die Kaiserin in Begleitung des Kronprinzen und des Prinzen Gisel Friedrich, gefolgt von dem Oberhofmeister Freiherrn v. Mirbach, dem Militär-Gouverneur der kaiserlichen Prinzen Freiherrn v. Lyndar und der Hofdame Gräfin v. Waffelschütz. Heute Vormittag 10 Uhr am Portal der Kirche. Die Kaiserin wurde vom Kommandanten des Schloßhofes Oberst-Lieutenant Grafen von Schwerin empfangen und nahm von der Frau Pfarrer Wendt einen Rosenkranz entgegen. Scheimer-Baurath Mödel hielt eine kurze Ansprache und Professor Barje überreichte der Kaiserin den Kirchenmodell, welchen die Kaiserin dem Pfarrer des Schloßhofes überreichte. Nach einer Begrüßung des General-Superintendenten D. Dreyer erfolgte Pfarrer Wendt die Hür-

des Gotteshauses. Bei dem Eingange in die Kirche unter Vorantritt der Geistlichkeit trug Divisionspfarrer Mittel die von der Kaiserin gespendete herrliche Altarbibel. Nach einem Chor-gefang des Schloßhofes und der Gemeinde hielt D. Dreyer die Weisere über den von der Kaiserin in die Bibel eingeschriebenen Spruch „Unser Glaube der Sieg“. Nach nochmaligem Gesang und nach der vom Divisionspfarrer Mittel gehaltenen Liturgie hielt Pfarrer Wendt die Predigt über den Psalm 103. Sodann sprach D. Dreyer das Schlußgebet und den Segen, nach welchem ein Choral die schöne Feier beendigte.

Frankreich.

Paris, 11. November. Die „Liberté“ beschäftigt sich mit den westafrikanischen Grenzfragen und führt aus, schon die Verzögerung, welche die britische Regierung für die Eröffnung der französisch-britischen Konferenz eintreten ließ, sei bedenklich gewesen, und der Vorschlag, zu unterhandeln, sei vielleicht auf britischer Seite bloß eine List gewesen, um Zeit zum Abwarten weiterer Verstärkungen zu gewinnen, damit England die Unterhandlungen abbrechen könnte, wenn es ihm päge. „Soll die Absicht Folgen haben“, fragt das offizielle Blatt, „indem es darauf hinweist, daß die Konferenz ihre Arbeiten unterwartet nach drei Sitzungen innerhalb zwei Wochen unter dem amtlichen Vorwand eines Unwohlseins des britischen Vertreters Oberst Everett unterbrochen hat? Oder ist nicht vielmehr zu befürchten, daß die britische Regierung damit nur eine Ursache zu abermaligen Verschleppungen gefunden habe? Sie hat von der Zeit an, wo die Verhandlungen wieder aufgenommen wurden, obgleich dies auf ihren Wunsch geschah, so wenig guten Willen gezeigt, daß diese Vermuthung gestärkt ist. Uebrigens hätte die bereits im vorigen Jahre verammelte Konferenz in Folge der Weigerung der britischen Kommissare, weiter zu verhandeln, ihre Arbeiten abbrechen müssen. Unter diesen Umständen fragt man sich, ob die Verhandlungen auch jetzt wieder aufgenommen werden. Das wird wahrhaftig vom Ergebnis der Unterredungen abhängen, die gegenwärtig zwischen dem französischen Votschaffer in London und Lord Salisbury stattfinden.“ Die „Liberté“ verzeichnet noch ein Gerücht aus politischen Kreisen, wonach die britische Regierung sich wegen der Anerkennung der beiderseitigen Rechte Frankreichs und Englands in dem Gebiete am Nigerbogen nicht mehr auf das Ergebnis der gegenwärtigen Auseinandersetzungen verlassen, sondern einem Schiedsspruch einer fremden Fürsichtlichkeit den Vorschlag geben würde, und zu diesem Ende würde schon jetzt Kaiser Franz Josef genannt.

Paris, 11. November. Deputirtenkammer. Bei der Verathung des Budgets für Handel und Industrie hielt Jourde (Soz.) den Antrag, zwei Millionen auszuwerfen, um allen Arbeitern, die seit 30 Jahren in demselben Betriebe thätig sind, jährlich durch die Regierung 100 Franken auszahlen zu lassen, wie den Trägern der Militärmedaille. Der Berichterstatter Roux bekämpfte diesen Antrag, dessen Annahme eine Ausgabe von nicht 2, sondern 4 Millionen erfordern würde. Der Sozialist Faberot stellt den Vorschlagsantrag, die Gaben allen Arbeitern ohne Unterchied nach 30 Jahren zu gewähren. Der Finanzminister Cochery bekämpfte beide Anträge. Der Antrag Faberots wird mit 347 gegen 137 Stimmen abgelehnt; auch derjenige Jourdes wird verworfen.

Paris, 12. November. Morellet legte dem Senat den Sonderausführbericht über das neue Spionagegesetz vor; die wesentliche Bestimmung des Gesetzes in der neuen Fassung des Senatsausschusses ist, daß der Landesverrath in Friedenszeit aufhört, politischen Verbrechen gleichgestellt zu sein, und mit dem Tode bestraft wird.

Spanien und Portugal.

Ueber die Ursachen des kubanischen Aufstandes, seine Förderung durch die Amerikaner und die Beziehungen Spaniens zu den Vereinigten Staaten spricht sich ein spanischer Staatsmann — in dem die „Nord. Allg. Ztg.“ den Kolonialminister Morel y Prendergast verurtheilt — in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Paris. Temps“ in sehr bemerkenswerther Weise aus. Er erklärt, wenn nicht die Entdeckung, so doch die Förderung des Aufstandes ginge von einem amerikanischen Syndikat aus, das über große Mittel verfüge und die Aufständischen in der Manufaktur, Munition und Waffen versorge. Es wolle Spanien erschöpfen und dazu bringen, daß es sich an die Vereinigten Staaten wende mit der Bitte, auf Kuba Ordnung zu schaffen. Sofort würden dann die Flotten-Expeditionen eingestellt werden, in weniger als zwei Monaten sei wieder Friede auf der Insel, und der Zweck des Syndikates erfüllt. Kuba habe große Schulden und man könne den rechtmäßigen Besitzern der Kolonie diese nicht eher wieder übergeben, als bis die Bezahlung der Koupons gesichert sei. Diese Schuld habe das Syndikat übernommen, es verbürge sich dafür, regelmäßig deren Zinsen zu bezahlen, aber unter der Bedingung, daß die Zollentkennung ihm zur Verfügung gestellt werden, daß es für seine Rechnung die Hafensteuern einzeln dürfe und daß endlich alles Das, was nicht Privatbesitzthümern sei, ihm überwiesen werde. Aus den Zollentkennungen allein würden schon die Schulden Kuba beinahe bezahlt werden können, und eine sorgfältige Verwaltung der bis jetzt unbekannten Staatsgüter gäbe diesen in kurzer Zeit einen ungeschätzten Werth. Das konservative spanische Kabinett habe zwei schwere Fehler gemacht, indem es den brutalen Wehler nach der Insel sandte und die Truppenzahl daselbst zu so ungeheurer Höhe steigerte, bei der nur die Kräfte hätten ein um so ergiebigeres Feld gefunden hätten, während 20 000 Mann gegen die kaum 12 000 Insurgenten, die jeder offenen Feldschlacht auswichen, ebensoviel ausgerichtet hätten. Die jetzige Heeresmasse koste täglich beinahe zwei Millionen. Das könne Spanien nicht ewig aushalten, und darauf rechneten die Amerikaner. Aber sie täuschten sich. So lange Spanien nur noch irgend ein Mittel bleibe, werde es seine Rechte verteidigen und sei selbst zum Kriege bereit, trotzdem es ein Kämpfer von 17 Millionen gegen 62 wäre. Aber die Amerikaner würden nicht für den Krieg vorbereitet, die Spanier ein ganzes Volk von Soldaten. „Sicherlich werden wir“, so schließen diese Auseinandersetzungen, „nicht die lächerliche Armazung haben,

die Vereinigten Staaten zu erobern. Wir würden sie nur bei ihrem Handel angreifen, da sind sie aber am empfindlichsten zu treffen. Sie wissen vielleicht nicht, daß wir das einzige Volk in Europa sind, das sich das Recht bewahrt hat, Kaperkriege auszuheben. Wir würden einen Aufbruch richten an die Abenteurer der alten und selbst der neuen Welt, sie würden kommen und das Glück unter unserer Flagge suchen, und die schöne Zeit der Korjaren würde wieder beginnen. . . . Was würden wir auf's Ziel setzen? Wir sind so arm, daß wir nichts zu verlieren haben. Wenn wir Kuba verlassen, so schäme ich mich, daß wir nichts wie Ruinen hinterlassen und wenn wir gegen alle Willkür auf unserm eigenen Gebiet eingegriffen würden, so wissen wir uns zu ermunern, daß wir die Söhne der Vorthediger von Sagunt und Numantia sind.“

General Weyler hat übrigens den unfreiwilligen Aufenthalt, den das Paketboot „Monte-terra“ bei Gibara auf Kuba zur Verbesserung seiner Havarien nehmen mußte, noch zu weiteren Demonstrationen benutzt. Er ging dort ans Land, wobei ihm militärische Ehren erwiesen wurden. Er besuchte dann das Kasino, wo mehrere Reden gehalten wurden. General Blanco hat die Behörden von Gibara abgesetzt. — Daraus kann man die Tonart der gehaltenen Reden abnehmen.

England.

London, 12. November. Aus Kairo wird der „Times“ gemeldet: Sidra Kitchener, der von Berber nach Kairo zurückgekehrt ist, berichtet, der ganze östliche Sudan sei von Dervischen gesäubert. Die Eisenbahn zwischen Abu Hamed und Berber, deren Bau bereits begonnen sei, werde gegen April fertig gestellt sein. Da dies den leichten und raschen Transport von Kriegsbedarf über die ganze Strecke von Kairo an herstellen werde, dürfte alsbald das Schicksal Omdurmans entschieden werden. Inzwischen hätten die Dervische eine starke Stellung bei Metemeh inne. Dieses sei durch Lehmforts gegen einen Fußangriff wohlbesetzt, die drei Meilen landeinwärts hinter einem Berggraben gelegene Stadt könnte nur durch einen Landangriff genommen werden.

Amerika.

Washington, 30. Oktober. Aus allen Gegenden Guatemalas laufen beruhigende Nachrichten ein, sowohl in den östlichen wie in den westlichen Provinzen ist der Zustand vollkommen unterdrückt und in der Hauptstadt Guatemala treffen täglich aus beiden Theilen des Staates Scharen Truppen ein, die sofort entlassen werden. Trotzdem ist der über die Hauptstadt verhängte Belagerungsstand immer noch nicht aufgehoben. Das amerikanische Kriegsschiff „Albatros“ bleibt vorläufig zum Schutze amerikanischer Interessen im Hafen von San José. Das britische Kriegsschiff „Amphion“ ist jedoch nach Callao abgedampft. — Das Eisenbahnunglück in San Salvador, dem der Präsident der Republik, Senator Gutierrez, beinahe zum Opfer gefallen wäre, wird einerseits als Ergebnis einer Verschönerung und böswilligen Anschlag erklärt, von anderer Seite und amtlich aber als bloßer Zufall dargestellt, da die ganze Republik sich in Frieden und Ruhe befindet. Thatsächlich stehen Klammern und Sitze in den Schienen, über die der Sonderzug des Präsidenten bei der Station Sonotane fuhr und sollen die Schienen abgehoben gewesen sein. Der Maschinenführer fand seinen Tod und dem verwundeten Feizer mußten beide Beine abgenommen werden. Der Präsident und sein Begleiter blieben unversehrt. Ueber den Zweck der Reise des Präsidenten liegen verschiedene Berichte vor. Zunächst hieß es, Präsident Gutierrez habe sich nach La Union zur Befestigung der neuen Eisenbahn zwischen dieser Stadt und San Miguel begeben. Doch soll die Reise vielmehr den Zweck einer geheimen und wichtigen Zusammenkunft mit den anderen beiden Staatsoberhäuptern in der „Größeren Republik von Mittelamerika“, Zelazo von Nicaragua und Bonilla von Honduras, gehabt haben. Der Gegenstand dieser Unterhandlungen ist jedoch unbekannt geblieben.

Arbeiterbewegung.

Ueber den Zustand in der englischen Maschinen-Industrie wird aus London geschrieben: „Nach vollen vier Monaten des Ausstandes in der Maschinenindustrie sind die streikenden Parteien endlich soweit übereingekommen, eine Ausgleichungskonferenz abzuhalten. Das ist ein Zeichen des kommenden Friedens, aber ein noch recht ungewisses. Denn wenn man die vom Handelsminister mühsam ausgehandelten Vorbedingungen der Konferenz genauer prüft, zeigt es sich, daß noch über keine einzige der streitigen Fragen eine Uebereinstimmung erzielt worden ist. Die Arbeiter haben ihre Forderungen gegen die drei Londoner Fabriken zurückgezogen, aber das ist eine reine Formalität. Sie geben damit nicht die Forderung des Achtundfünftags im Londoner Distrikt auf, sondern dieser Punkt der Verklärung der Arbeitszeit soll nun auf der Konferenz erörtert werden. Die Arbeitgeber öffnen auch nicht etwa wieder ihre Betriebe, sondern haben sich die Aufrechterhaltung der Sperre ausbedungen, bis eine wirkliche Einigung erzielt worden ist. Die friedfertige Stimmung der Leute würde im An verschwinden, wenn sie schon während der Verhandlungen wieder zu Arbeit und Löhnen kämen. Der Ausstand erfährt deshalb von der Hand zur Hand eine Verminderung, daß Delegierte beider Parteien versuchen werden, die Schwierigkeiten der Arbeitszeit und gewerkschaftlichen Sinnigung in die Betriebsleitung bei Seite zu schaffen. Diefelben Punkte hat man indessen schon früher auf ähnlich zusammengeführten Konferenzen des Langes und Breiten besprochen. Es giebt also keine neuen Meinungen auszutauschen oder Irrthümer aufzuklären. Der Friede hängt einfach davon ab, ob die Arbeiter laut und ohne Vorbehalt ihre übertriebenen Forderungen fallen lassen und sich in das Schicksal der Besiegten ergeben. Bei ihrer immer offener eingestanden Geldnoth muß es einmal dahin kommen, aber diese Konferenz braucht dem Frieden noch nicht zu bringen.“

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 12. November. In der Strafsache gegen den Pantier und Knochenhändler Karl Deing

Bant. fife Swift		Disc. Cont.	
n. Brod. 3/4 %	64,500	Dressd. B.	8 % 199,100
Barl. (St. B.)	4 % 130,250	National. 6 1/2 %	149,800
do. (Schlegel)	4 % 171,600	Rom. Hpp. comp.	6 % 155,100
Bresl. Disc.		Pr. Centr.	
Bant 6 1/2 %	119,600	Wob.	9 1/2 % 170,600
Darmst. G. 8 1/4 %	—	Reichsbant	7 1/2 % 169,400
Dantsch. B.	9 % 205,500		
Dtsch. Gen.	5 % 118,100		

Gold- und Vapiergeld.		Bant. Discout.		Wechsel- Cours.	
Dufaten per St.	9,705	Reichsbant 5, Lombard 6 Prozent.	4 1/2 %	12. Novbr.	
Commerciens	20,340	Amsterdant 8 T.	2 1/2 %	183,800	
20 Fres. - Stude	16,170	do.	2 M. 2 1/2 %	168,000	
Gold-Dollars	4,1850	Belg. Plätze 8 T.	2 1/2 %	80,700	
		do.	2 M. 2 1/2 %	80,450	
		London 8 T.	2 %	20,240	
		do.	3 M. 2 %	20,205	
		Paris 8 T.	2 %	80,800	
		do.	2 M. 2 %	80,500	
		Wien, ö. M. 8 T.	4 %	169,700	
		do.	2 M. 4 %	168,800	
		Öwingeiz-Pl. 8 T.	3 %	80,550	
		Stal. Pl. 10 T.	5 %	76,750	
		Petersburg 8 T.	4 1/2 %	216,200	
		do.	8 M. 4 1/2 %	213,350	

Die Billings.

Original-Roman von Felix Roberich.
(Nachdruck verboten.)

Allerdings wollte sich die Gasse des wackeren Billings nicht wieder der beraubten Familie zu, da man doch fühlen mochte, daß ein solcher Verlust nicht mit Geld und Gut auszugleichen, und die Handlung des Entbehrens gegen seinen Willen, den Rainsfluß an der Stirn trage.

Der Schluß dieser Tragödie war kurz und packend. Frau Billing überlebte den Schlag nur ein Jahr, bei ihrem Tode brach die Liebe des anscheinend so kalten, ruhigen Vaters wie ein Lavastrom hervor. Seine Verzweiflung war erschütternd, sein sonst so blühendkräftiges, ja noch so junges Aeußere in wenigen Monaten zu einem greisenhaften Schattenbild geworden.

Er löste die Firma auf, übergab die Liquidation derselben seinem Oheim und verordnete, daß die Massenverträge an Waren auswärts verkauft werden sollten, weil ihm der Gedanke, daß mit seinem Eigentum hier in der Stadt gehandelt werde, unerträglich war. Dann ging er auf Reisen, sein Oheim wußte nicht wohin, erfuhr auch nichts von ihm, bis er nach mehreren Jahren noch finkender und greisenhafter als vorher wieder heimkehrte. Man glaubte allgemein, daß er die Welt nach seinem Sohne durchforscht habe. Er rebete davon, wieder fortzugehen, doch zuvor sein Testament zu machen. Es liegt noch heute unerschaffen im Archiv unseres Rathhauses.

„Und Niemand weiß was es enthält?“ fragte der Polizeimeister erstaunt.
„Mein Oheim Petri wußte es selbstverständlich, mit der Befugnis, es nach dem Tode des Erbschafters oberflächlich dem Magistrat dieser Stadt mitzutheilen, während die Deffnung und Vollstreckung des Testaments erst nach fünfzehn Jahren und zwar am 16. September, als dem Todestage der verstorbenen Frau Billing, geschehen sollte.“

Das seltsame Vermächtniß wurde am 1. September, wann war's doch, ja so, 1886 — dem Rathschreiber übergeben, am 16. September dem Magistrat übergeben, am 1. September dem Magistrat übergeben, am 1. September dem Magistrat übergeben.

„Vielleicht hat er Kenntniss von der Testamentsfrist gehabt,“ fiel der Assessor erregt ein. „Möglich, doch kaum glaublich,“ sagte der Magistrat kopfschüttelnd, „es wußten nur wenige Personen davon, wie sollten sie seinen Aufenthalt erfahren haben, da der eigene Vater es mit seinem Gelde nicht hatte ermöglichen können?“

„O, das will nichts beweisen,“ rief der Polizeimeister eifrig. „Sie wissen, daß auch Magistratsherren zuweilen ihre schwache Stunden und auch, wenn sie auch nicht, was geht es unter dem Siegel des Geheimnisses von Ort zu Ort, von Band zu Band, ja, selbst über's weite Weltmeer. Ihre Geschichte hat mich ganz merkwürdig aufgeregt, das ist ja ein wirklicher Roman, der Stoff zu einer modernen Tragödie. Nun sagen Sie mir, bitte, noch eins, lieber Freund, ist Ihnen der Inhalt des Testaments bekannt?“

„Zum Theil, ja: ich darf aber nichts davon verrathen.“

„Schade, Sie haben uns heillos auf die Folter gespannt. — Nun, soviel dürfen Sie wenigstens sagen, ob die Stadt einen etwaigen Vortheil davon haben kann.“

hingen, und werde alles aufbieten, den letzten Willen zu retten, darauf können Sie sich verlassen, meine Herren!“

„Natürlich, es ist ja ihre einfache Pflicht,“ meinte der Assessor. „Wir danken Ihnen von Herzen, Herr Magistrat, und werden den 16. September gewiß nicht vergessen.“

„Wollen den wohlweisen Magistrat aber nicht daran erinnern,“ sagte der Polizeimeister etwas boshaft, „meinen Sie nicht auch, Doktor?“

Dieser nicht gereizte, sein Bild haften an der Uhrkette. Dann nahm er sie vom Tisch herab und sprach mit gedämpfter Stimme: „Dieser kleine Ring stammt von meiner Hertha, das sechsjährige Kind schenkte ihm dem Freunde Detlev vor zwanzig Jahren.“

„Alle Wetter,“ rief der Assessor verdutzt, „den hat er noch aufbewahrt, das ist ja märchenhaft.“ „Ja,“ sprach der Magistrat bewegt, „es beweist mir wenigstens, daß er draußen sich die Erinnerung und sein treues Herz bewahrt hat. — Jetzt aber — gute Nacht.“

Er nickte den beiden Herren zu und entfernte sich rasch, während der Assessor ebenfalls nach seinem Hut griff und dabei kopfschüttelnd die Wiederherstellung des Vermissten bezweifelte.

„Aus Total-Patriotismus, mein Lieber!“ meinte der Polizeimeister trocken, „jedenfalls wird der Herr Magistrat sein Menschenmöglichestes leisten, um unserer Stadt den fetten Rindern zu entziehen. Das darf uns nun weniger kümmern, als die Aufgabe, dem Verbrecher auf die Spur zu kommen.“

„Nun, daran glaube ich nicht,“ erwiderte der Assessor mit großer Bestimmtheit, „bin vielmehr nach alledem, was wir über ihn gehört, der festen Meinung, daß die Rente ihn zurückgeführt und ihn angelockt hat, um schließlich doch in heimathlicher Erde ein Grab zu bekommen.“

Der Polizeimeister sah ihn nachdenklich an. „Darin, das heißt, was den Selbstmord angeht, traue ich unserem Physikus doch einen

schärferen Blick zu als Ihnen, mein lieber Assessor; nichts für ungut, aber das muß ein so alter, gewiegener Praktikus ganz genau unterscheiden können und wird hier auch jedenfalls zutreffen. Einstweilen müssen wir die Sache abwarten.“

„Bleibt wohl nichts Anders übrig,“ bemerkte Erdmann, sich absetzend empfindend, während der Polizeimeister sich nach seiner im ersten Stock gelegenen Wohnung begab.

Die räthselhafte Mordgeschichte am Walde hatte die Einwohner der Stadt Emmern in die größte Aufregung versetzt. Das Leben derselben spann sich hier in so einformiger Regelmäßigkeit ab, daß eine solche Abweichung wie ein erschütterndes Windsturm ihre Nerven berührte.

Die Mehrzahl kam dahin überein, daß der Fremde, den keine Menschenfelle hier vorher gesehen, sich selbst entleibt haben müsse, da die Aussage des Landmannes, der den Schuß gehört und dann einen Menschen ohne Kopfbedeckung aus dem Walde hatte laufen sehen, so verworren und unbestimmt gewesen sei, daß der Mann sich jedenfalls nur eine Wichtigkeit habe geben wollen. Die ältesten Bewohner wußten sich hier in ihrer friedlichen Stadt keines derartigen Morbanaufalles zu erinnern, auch keines Selbstmordes freilich, oder doch? —

auf, welches damals ein Schreiber des Justizrath Petri ausgereutet hatte. Man erinnerte sich, daß das Billings'che Haus ja gar nicht verkauft, sondern von dem jetzigen Bewohner auf 15 Jahre gepachtet worden sei, und daß der nun verstorbenen Justizrath Petri die Verwaltung des Hauses, also auch gewiß die des kolossalen Nachlasses besessen habe.

Der Neumeier, der sein Manufaktur-Geschäft als Pächter des Hauses seit 15 Jahren hier mit dem besten Erfolge betrieb, gab den neugierigen Fragen, die sich jetzt auf einmal seines Nachlasses erinnerten, ziemlich kurze und mürrische Antworten, da er hinter diesen Fragen irgend einen Konturrenten witterte, der ihm das Haus wegpächte, oder es vielleicht kaufen und damit seine Existenz vernichten wollte.

Es war seltsam, daß diese verwegene Geschichte durch die Auffindung des verwundeten Fremden so plötzlich wieder lebendig und überall mit dem regsten Interesse besprochen wurde, ohne daß man außer den Wissenenden eine Ahnung von der Persönlichkeit des Fremden haben konnte.

„Natürliche Folge unserer kleinstädtischen Engherzigkeit,“ bemerkte der Physikus, als der Assessor, welcher als unehelicher Mann in einem Gasthause speiste, ihm sein Erstaunen darüber ausdrückte, daß die Billings'sche Familiengeschichte, von welcher er selber früher niemals etwas gehört, so plötzlich wieder an die Oberfläche gekommen und zum Tagesgespräch geworden sei. „Seit dem unglücklichen Ende des jedenfalls geistig verblödeten letzten Chefs der alten Firma ist hier nichts Derartiges mehr passiert, da in unserer stillen Städtchen jede Ertragsabgang unmöglich, ein Abweichen von der regelmäßigen Polizeibahn nur dem alten Arbeitsmann Lorenz, der zuweilen über die Schürre hant und ein Glaschen über'n Dusch trinkt, erlaubt ist. Wahrscheinlich, Emmern könnte für ganz Deutschland als Musterstadt aufgestellt werden, was jedenfalls das Verdienst unserer vortheilhaften Polizei —“ (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Stettin, den 3. November 1897.
Gemäß § 12 der Verordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 9. Dezember 1895 (Mitsch. S. 381) über die äußere Beschaffenheit der Com- und Feiertage dürfen am Vorabend des Lusttages und des dem Anbenden der Verstorbenen gewidmeten Tages, sowie an diesen Tagen selbst weder öffentliche noch private Tanzmusik, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden.

Concerte können nur gestattet werden, wenn rechtzeitig ein Programm der vorzutragenden Musikstücke eingereicht und diesbezüglich genehmigt wird.

Am Lusttage dürfen außerdem auch öffentliche theatralische Vorstellungen, Schauspielen und sonstige öffentliche Lustbarkeiten mit Ausnahme der Aufführung einer Musikstücke (Oratorien u.) nicht stattfinden.

Vortheile Bestimmungen werden dem beeheligen Publikum mit Rücksicht auf den auf den 17. d. Mts. fallenden Lusttag und den auf den 21. d. Mts. fallenden Todestag in Erinnerung gebracht.

Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.

Stettin, den 9. November 1897.
Die Lieferung von 3,200,000 Wintermarmerssteinen (Körs 1) und 440,000 „/“, rothen Verblendsteinen (Körs 2) und 8000 „/“, Gesteinen (Körs 11) zum Baueinzelverkauf der neuen Gartenanlage soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Donnerstag, den 18. November 1897,

Vorm. 11 Uhr,

im Zimmer 41 des Rathhauses angelegten Termine

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen

abzugeben, wofür auch die Eröffnung derselben in

Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Bedingungsunterlagen sind ebenfalls einzuweisen

oder gegen postfreie Einsendung von 1 Mk. (wenn

Briefmarken nur 10 „/“) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Stettin, den 12. November 1897.
Die Ausführung der Cement-Baugarbeiten für Buchtenwände in 3 Stellungen des städtischen Viehhofes hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf Freitag, den 19. November 1897, Vormittags 11 Uhr, im Stadtbauamt im Rathhaus Zimmer 38 angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofür auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Bedingungsunterlagen sind ebenfalls einzuweisen

oder gegen Einsendung von 50 „/“ (wenn in Briefmarken nur 10 „/“) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Gesucht

zum 1. April 1898 zur Unterbringung der Diaconissen-Station

eine Wohnung bestehend aus 8 Zimmern, 1 hellen geräumigen Küche und reichlichem Zubehör im Erdgesch. oder 1 Treppe zum Trepp. von nicht über 500 Mark in der Nähe, Gr. Mittl., Gr. und St. Wollweber, Wollweber, Breiten, Gr. und St. Wollweber, Paradenplatz oder Schöneberg.

Offerten mit Preisangabe baldigst erbeten an die Diaconissenstation G. Ritterstr. Nr. 7. v.

Aufzeichnungen, sowie alle Akten

der Malerei und Brand-Arbeiten

werden bei mäßigem Preise gut und schnell

ausgeführt. Eigene Vorlagen sind vor-

handen. Auch wird der Platina-Brenn-

Apparat vertriehen.

Grünhof, Heinrichstr. 1, 1 Tr. r.

Ecke der Garten- u. Pötkerstr.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1897 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.

Litt. A. 212, 223, 255, 359, 369, 378, 384 über je

600 Mk.

Litt. B. 6, 7, 8, 17, 19, 21, 22, 33, 37, 38, 41, 47,

50 über je 300 Mk.

III. Emission.

Litt. A. 18 über 600 Mk.

Litt. B. 13, 22, 38, 40 über je 300 Mk.

IV. Emission.

Litt. A. 17 über 1500 Mk.

Litt. B. 35, 195, 211 über je 600 Mk.

Litt. C. 7, 82, 216, 274 über je 300 Mk.

Litt. D. 31, 42 über je 150 Mk.

V. Emission.

Litt. A. 14, 18, 39, 43 über je 1000 Mk.

Litt. B. 9, 43, 100 über je 500 Mk.

Litt. C. 17, 130 über je 200 Mk.

welche den Besitzern mit der Aufforderung gefolgt

werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1898 ab

gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinscoupons

der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Zinsen bei

der Kreis-Kommunalkasse hierseits in Empfang zu

nehmen.

Greifswald, den 22. Juni 1897.

Der Landrath,

V. Behr.

Lotterie.

Der Stettiner Lehrerinnen-Verein veranstaltet im Dezember d. Js. eine Lotterie zum Besten des Baues eines Feiertagshauses in Stettin für Lehrerinnen der Provinz Pommern. An alle, die den Lehrerinnen wohlwollen, richten wir die herzlichste und ergebene Bitte, uns durch Abnahme von Loosen und Zusage von Gewinnen gütigst zu unterstützen.

Der Vorstand

des Stettiner Lehrerinnen-Vereins.

Maria Friedländer, Auguststr. 54.

Bertha Gunkel, Gildesbühl. 13.

Anna Catebow, Wollstr. 11.

Katharine Balsam, Bienenhagenstr. 19.

Elisabeth Schultz, Wollstr. 3.

Emmy von der Nahmer, König Albertstr. 31.

Käthe Palmié, Petrikhofstr. 4.

Vorbereitung

Dresden 8.

Herzliche Einladung

an alle Missionsfreunde

zum

Jahresfest des pommerschen

Provinzial-Hilfsvereins

für evangelische Mission in

Deutsch-Ost-Afrika

(Berlin III),

am Sonntag, den 14. November, 5 Uhr Nachm.

in der Schloßkirche.

Bredigt: Pastor Hoppe-Wilmberg.

Bericht: Pastor Saltzwedel-Bethanien.

Abends 8 Uhr, im großen Saale des evangelischen

Vereinshauses, Nachfeier mit verschiedenen

Ansprachen.

Bithier-Unterrichts-

Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen

nehmen täglich entgegen.

Rob. Mader.

Ingenieurschule zu Zweibrücken

(Rheinpfalz).

Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- resp.

Elektrotechnikern. — Aufnahmebedingung:

Berechtigungsschein für den ein-freiw. Dienst.

Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- und

Elektrotechnikern. — Aufnahmebedingung:

Gute elementare Schulbildung sowie Nachweis einer

mindestens einjährigen Werkstattpraxis.

Das vollständige Programm wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: Paul Wittsack

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische

Specialität:

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Stationäre und transportable

Accumulatoren (Patent Böse)

Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

„Wasser mühle“

mit ca. 4 ha, 5 km bis zu einer größeren Kreisstadt in Westpr., Eisenbahnstationenpunkt, Verladestelle 200 m

vom Gehöft, mit der Stadt durch Gasse verbunden, Antrieb Turbinen, gute Wasserkraft.

Offerten unter 1897 bef. die Annoncen-Exp. G. L. Daube & Co., Marienburg, Westpr.

Carl Heintze, General-Debit.

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

Loose versende ich auch unter Nachnahme.

„Wasser mühle“

mit ca. 4 ha, 5 km bis zu einer größeren Kreisstadt in Westpr., Eisenbahnstationenpunkt, Verladestelle 200 m

vom Gehöft, mit der Stadt durch Gasse verbunden, Antrieb Turbinen, gute Wasserkraft.

Offerten unter 1897 bef. die Annoncen-Exp. G. L. Daube & Co., Marienburg, Westpr.

Carl Heintze, General-Debit.

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

Loose versende ich auch unter Nachnahme.

„Wasser mühle“

mit ca. 4 ha, 5 km bis zu einer größeren Kreisstadt in Westpr., Eisenbahnstationenpunkt, Verladestelle 200 m

vom Gehöft, mit der Stadt durch Gasse verbunden, Antrieb Turbinen, gute Wasserkraft.

Offerten unter 1897 bef. die Annoncen-Exp. G. L. Daube & Co., Marienburg, Westpr.

Carl Heintze, General-Debit.

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

Loose versende ich auch unter Nachnahme.

„Wasser mühle“

mit ca. 4 ha, 5 km bis zu einer größeren Kreisstadt in Westpr., Eisenbahnstationenpunkt, Verladestelle 200 m

vom Gehöft, mit der Stadt durch Gasse verbunden, Antrieb Turbinen, gute Wasserkraft.

Offerten unter 1897 bef. die Annoncen-Exp. G. L. Daube & Co., Marienburg, Westpr.

Carl Heintze, General-Debit.

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

Loose versende ich auch unter Nachnahme.

„Wasser mühle“

mit ca. 4 ha, 5 km bis zu einer größeren Kreisstadt in Westpr., Eisenbahnstationenpunkt, Verladestelle 200 m

vom Gehöft, mit der Stadt durch Gasse verbunden, Antrieb Turbinen, gute Wasserkraft.

Offerten unter 1897 bef. die Annoncen-Exp. G. L. Daube & Co., Marienburg, Westpr.

Carl Heintze, General-Debit.

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

Loose versende ich auch unter Nachnahme.

„Wasser mühle“

mit ca. 4 ha, 5 km bis zu einer größeren Kreisstadt in Westpr., Eisenbahnstationenpunkt, Verladestelle 200 m

vom Gehöft, mit der Stadt durch Gasse verbunden, Antrieb Turbinen, gute Wasserkraft.

Offerten unter 1897 bef. die Annoncen-Exp. G. L. Daube & Co., Marienburg, Westpr.

Carl Heintze, General-Debit.

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

Loose versende ich auch unter Nachnahme.

„Wasser mühle“

mit ca. 4 ha, 5 km bis zu einer größeren Kreisstadt in Westpr., Eisenbahnstationenpunkt, Verladestelle 200 m

vom Gehöft, mit der Stadt durch Gasse verbunden, Antrieb Turbinen, gute Wasserkraft.

Offerten unter 1897 bef. die Annoncen-Exp. G. L. Daube & Co., Marienburg, Westpr.

Carl Heintze, General-Debit.

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

Loose versende ich auch unter Nachnahme.

„Wasser mühle“

mit ca. 4 ha, 5 km bis zu einer größeren Kreisstadt in Westpr., Eisenbahnstationenpunkt, Verladestelle 200 m

vom Gehöft, mit der Stadt durch Gasse verbunden, Antrieb Turbinen, gute Wasserkraft.

Offerten unter 1897 bef. die Annoncen-Exp. G. L. Daube & Co., Marienburg, Westpr.

Carl Heintze, General-Debit.

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

Loose versende ich auch unter Nachnahme.

„Wasser mühle“

mit ca. 4 ha, 5 km bis zu einer größeren Kreisstadt in Westpr., Eisenbahnstationenpunkt, Verladestelle 200 m

vom Gehöft, mit der Stadt durch Gasse verbunden, Antrieb Turbinen, gute Wasserkraft.

Offerten unter 1897 bef. die Annoncen-Exp. G. L. Daube & Co., Marienburg, Westpr.

Carl Heintze, General-Debit.

Schneider - Innung

zu Grabow a. O.

Unser Kollege Otto Witt ist am 11. November

gestorben. Die Beerdigung findet am Sonntag Nach-

mittag 4 Uhr von der Rentier-Reidenallee aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Berein ehemaliger

34. Kameraden des Pomm.

Füßler-Regim. Nr. 34.

Am 9. November entschlief in Gelle im hohen Alter

von 82 Jahren Hr. General der Königl. General der

Infanterie a. D.

Herr von Schachtmeyer.

In ihm verlor das Vaterland einen in Krieg und

Frieden erprobten Soldaten, den letzten der Generale, die

im Kriege 1870/71 ein Armeekorps geführt haben, —

das Pommersche Füßler-Regiment seinen hochverehrten

Georg Moesslacher,
größter Billardfantast der Welt,
gibt Montag und Dienstag 8 1/2 Uhr Abends im großen Saale des
Café Kaiserkrone
eine Vorstellung in seinen außergewöhnlichen Kunst- und Fantasienspielen.
Entree frei!

Weinhandlung
Francke & Laloi, Inh.: Robert Lienig.
vom 1. November ab:
Paradeplatz Nr. 21, Telephon 1882.
Sämtliche Weine sind auch zu Originalpreisen bei Herrn **Erich Richter, Breitestraße Nr. 63,** zu haben.

Schreibfedern-Reform

Es ist wohl überflüssig, erst noch hervorzuheben, wie sehr Soennecken als Autorität in diesem Fache anzuerkennen ist.
Illustrirte Zeitung, Leipzig

Soennecken's System setzt an die Stelle hochtönender Namen, untauglicher Formen und unzähliger Sorten, die eine vernunftgemäße Auswahl unmöglich machen — eine Einteilung der Federn nach ihrem Gebrauchszwecke und ihrer Geeignetheit für die Hand.

Man wähle nach diesem Plane.	Stiele Federhaltung	Gestreckte Federhaltung	Überall vorrätig, wo nicht, wird direkt geliefert.
Jede Auswahl (Preis 30 Pf) enthält 16 Federn	Schrift dünn Auswahl 1	Schrift mittel Auswahl 2	Schrift dick Auswahl 3
	Schrift dünn Auswahl 4	Schrift mittel Auswahl 5	Schrift dick Auswahl 6

- Die leitenden Grundsätze bei Anfertigung der Soennecken'schen Federn sind:
- 1) Die Feder soll ihrem Zweck entsprechen und von gediegenster Beschaffenheit sein.
 - 2) Die Elastizität muß so sein, daß sie nicht nachteilig auf die Hand wirkt.
 - 3) Die Form richte sich nach der gewohnten Stellung der Hand beim Schreiben.

Berlin · F. SOENNECKEN Schreibwarenfabrik BONN · Leipzig

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: August Ludwig (Eminenz). Ein Mädchen: Mar. Dörfler (Eminenz).
Verlobt: Frä. Alma Woggenhoff mit Herrn Carl Bremer (St. Nikolai-Kirche). Frä. Elisabeth Dreger mit dem Königl. Hofrat Herrn Heinrich Walther (Eminenz).
Gestorben: Elisabeth Reppel, 13 J. (Köln). Emma Bahn geb. Wittke (Stolp). Ww. Charlotte Ehre geb. Gande (Jagüdt). Kaufmann Hermann Scheller (Wolgast). Mädl. Karl Köhne, 69 J. (Wolgast).

Kirchliche Anzeigen

Am Sonntag, den 14. November (22. nach Trinitatis).

Schloßkirche.

Herr Pastor de Bourdeau um 8 1/2 Uhr.
Herr Prediger Ratter um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Um 5 Uhr Jahresfest des Bonnhemer Hilfsvereins für die Mission in Ostafrika. Festpredigt: Herr Pastor Goppe von Blumberg. Bericht: Herr Pastor Salzweber von Weidenheim.

Jakobi-Kirche.

Herr Pastor prim. Bausil um 10 Uhr.
(Nach der Predigt, Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Springborn um 2 Uhr.
Herr Prediger Stiehme um 5 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst: Einmündung einer Kollekte für eine in Krakau bei Wagners zu erbauende Erziehungs-Anstalt für Krüppelkinder.

Altehr. St. Mart. Sonntag.

Herr Prediger Springborn.
Herr Prediger Stiehme um 5 Uhr.
Herr Prediger Stiehme um 5 Uhr.

Johannis-Kirche.

Herr Prediger Dr. Schöps um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephan um 5 Uhr.

Peter- u. Paulskirche.

Herr Prediger Kohn um 10 Uhr.
(Beichte u. Abendmahl; Herr Superintendent Füller.)
Um 5 Uhr Unterredung mit der konfirmanden Jugend: Herr Superintendent Füller.
Montag Abend 7 Uhr Gedenkstunde. 46. 2. Tr. Bibelstunde: Herr Prediger Kohn.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Superintendent Füller.

Gertrud-Kirche.

Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Siler um 5 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt).

Herr Prediger Stephan um 5 Uhr.
In der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.
Herr Prediger Siler um 10 Uhr.
Lutherische Kirche Neustadt (Bergr.):
Vorn. 10 Uhr Predigt, Nachm. 5 1/2 Uhr Katechese mit der Jugend: Herr Pastor Schöps.
Brüdergemeine (Wangel. Vereinhaus, Eingang Gildesbühlstraße):
Herr Pastor Medlin um 9 1/2 Uhr.
(Verehliche Gäste willkommen.)

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4).

Herr Prediger Böhm um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Böhm um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II).

Herr Pastor Rothberg um 10 Uhr.
Evangelisations-Versammlung im Konzert-haus, Auguststraße, IV. Anfang. 2 Tr. Sonntag und Mittwoch (Wstg) Abds 8 Uhr: Herr Evangelist Schwarz.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo.

Abends. 13. part.:
Vorn. 9 1/2 und Abends 7 1/2 Uhr Predigt, Vorn. 11 Uhr Sonntagsschule: Herr Prediger Baake.
Verringerung. 77. v. r.:
Am Sonntag um 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmisionar Baake.

Methisten-Gemeinde.

Souietstraße 18, 1 Tr.
Vorn. 10 Uhr Predigt, Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, Abends 7 1/2 Uhr Predigt über „Die Kampfung die Wahrheit“, Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde.

Unter-Weidow, Feldstr. 17, 1 Tr.

Nachmittag 2 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Predigt, Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.
Prediger A. Reip.

Bethanten:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Vikar Ludwig um 2 1/2 Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem.

Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.
Luther-Kirche (Oberwieß):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Medlin um 5 Uhr.

Luths-Kirche.

Herr Prediger Dühn um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholz um 2 1/2 Uhr.
Um 3 Uhr Versammlung der konfirmanden Mädchen im Pfarrhaus: Herr Pastor Dommann.
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.
Kirche der Kriemhild-Anstalt:
Herr Vikar Witt um 10 Uhr.
Herr Vikar Marode um 2 1/2 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow).

Herr Pastor Wans um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Sina um 2 1/2 Uhr.
Um 4 Uhr Unterredung mit der konfirmanden Jugend: Herr Pastor Wans.
Herr Pastor Wans um 10 Uhr.
Herr Pastor Deide um 2 1/2 Uhr.
Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deide.

Luther-Kirche (Hüllshof).

Herr Pastor Deide um 10 Uhr.
Herr Pastor Deide um 2 1/2 Uhr.
Am Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Deide.

Pommernsdorf.

Herr Pastor Hümeß um 9 Uhr.
Herr Pastor Hümeß um 11 Uhr.

Wie einfach

werden Sie sagen, wenn Sie nütz. Beleg, über neuesten ängl. **Frauentisch D. H. P.** lesen. Krzbd. gratis, als Brief 20 Pfg.
R. Oschmann, Konstant E. 4.

40102 (3000) 279 492 93 630 901 4116 56
540 632 42073 105 26 42 (5000) 55 258 629 66 835
963 69 (3000) 42003 42 138 690 93 712 44065 (3000)
155 266 83 504 37 824 902 73 45041 522 50 79
88 644 42300 608 53 745 82 817 84 58 95 939
93 47023 (5000) 43 75 208 (3000) 354 99 584 61
52 870 41832 (3000) 213 349 489 613 909 49187
720 899 964

Salutaris

von **C. NAUMANN**,
Offenbach am Main
(nur 25 Pfg.)
ist unübertroffen
zur Pflege der Haut
und des Teints.

Otto Weile, Uhrmacher.

Stettin, Langebrückstraße 4,
empfiehlt:

Nickeluhren von Mark 6,50 an.
Silb. S.-Mem.-Uhren " " 14.- an.
Silb. Dam.-Mem.-Uhren " " 18.- an.
Gold. Dam.-Mem.-Uhren " " 18.- an.

Warme Fussdecken.

gerade Heißwasserfeste best. Mittel gen. fette Füll.,
langhaarig, Silbergrau (wie Füll.). Größe etwa 1 qm. d.
Stk. 4-6 M. ausgef. schöne Tr. 7,50 M. Bei
3 St. fr. u. u. Preis, auch über Briefe, d.
grat. W. Heino Lünz, Mühlh. Schneiderei, Einod. Weile.

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.

A. Schwartz,
Stettin, Klosterhof 3.
Sämtliche Reparaturen an Fahrradern werden schnell
und zu billigen Preisen ausgeführt.

Centralhallen-Theater.
Nur noch 3 mal
Lebende Photographien
und das
großartige Programm.
Sonntag 4 Uhr:
Familien-Vorstellung
bei halben Preisen.
Anfang der
Abend-Vorstellung 8 1/2 Uhr.
In beiden Vorstellungen
Lebende Photographien.
Dienstag: Neues Programm.

Bellevue-Theater.
Sonabend: Abschieds-Gastspiel
Gastspielpreise. Josef Kainz.
Dons ungültig. Einmalige Aufführung:
Die versunkene Glocke.
Heinrich. Josef Kainz a. G.
Sonntag: Lachende Erben.
Abends 7 1/2 Uhr: Hofgunst.
Dons ungültig.
Täglich: Concert der Theaterkapelle.

Stadttheater.
Sonabend, den 13. November 1897:
57. Abonnement-Vorstellung. Serie 1. Hoth.
Volksk. Vorstellung. Ermäßigte Preise.
Demetrius.
Trauerspiel in 5 Akten.
Sonntag, den 14. November:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Volkskündliche Vorstellung bei ermäßigten Preisen:
Der Freischütz.
Rom. Oper in 4 Akten.
Abends 7 Uhr:
58. Abonnement-Vorstellung. Serie 2. Weß.
Opern-Preise.
In Civil.
Hans Suckeborn.

Concordia-Theater.
Direktion: Frau Emma Schirmeister.
Erstes Variété- und Concert-Etablissement.
Bühnen- u. S.-Kunst. d. elektrischen Straßenbahn.
Sont. Sonabend, den 13. November, Abends 8 Uhr:
Gr. Spezialitäten-Vorstellung. Nur noch f. d. G.
Gastspiel von **Les Gignees** und **The Bonas**,
Concert-Schneiderei-Duet. Nach der Vorstellung:
Bereins-Tanzfränzchen. Elite-Orchester. Anf. 8 Uhr.

Gewinn-Liste
der 197. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie
vom 12. November 1897.
Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, er-
hielten den Gewinn von 210 Mark.
(Dine Garantie.)

A. Vormittagsziehung.

210 62 (1500) 347 88 407 (1500) 590 793 828
53 (3000) 1084 271 348 77 98 (3000) 475 77
535 59 52 72 685 840 76 83 909 2011 78 95 216
43 324 95 810 975 3385 428 92 552 83 773 844
94 959 4085 124 38 70 428 42 950 77 (3000)
50007 272 379 86 497 711 819 921 32 4039 179
295 393 426 584 (1500) 636 62 853 928 2063
188 224 60 579 478 735 97 833 41 907 61 8181
(3000) 205 846 96 406 72 586 613 739 810 9099
145 208 59 66 702 6 93 844

B. Nachmittagsziehung.

121006 453 (3000) 87 650 860 122030 52 (1500)
89 252 63 324 531 696 1:3059 134 39 228 64 92
305 52 587 84 91 647 720 39 58 841 960 154277
(1500) 395 416 618 960 125020 178 82 (3000)
291 513 76 727 77 889 924 126112 48 55 65
388 424 676 854 60 170996 474 570 713 18 63
(3000) 809 55 128121 47 222 60 83 (3000) 380
615 23 87 88 760 803 7 93 129079 93 227 435
56 680 708 90 923 (3000)

C. Nachmittagsziehung.

121006 453 (3000) 87 650 860 122030 52 (1500)
89 252 63 324 531 696 1:3059 134 39 228 64 92
305 52 587 84 91 647 720 39 58 841 960 154277
(1500) 395 416 618 960 125020 178 82 (3000)
291 513 76 727 77 889 924 126112 48 55 65
388 424 676 854 60 170996 474 570 713 18 63
(3000) 809 55 128121 47 222 60 83 (3000) 380
615 23 87 88 760 803 7 93 129079 93 227 435
56 680 708 90 923 (3000)

D. Nachmittagsziehung.

121006 453 (3000) 87 650 860 122030 52 (1500)
89 252 63 324 531 696 1:3059 134 39 228 64 92
305 52 587 84 91 647 720 39 58 841 960 154277
(1500) 395 416 618 960 125020 178 82 (3000)
291 513 76 727 77 889 924 126112 48 55 65
388 424 676 854 60 170996 474 570 713 18 63
(3000) 809 55 128121 47 222 60 83 (3000) 380
615 23 87 88 760 803 7 93 129079 93 227 435
56 680 708 90 923 (3000)

E. Nachmittagsziehung.

121006 453 (3000) 87 650 860 122030 52 (1500)
89 252 63 324 531 696 1:3059 134 39 228 64 92
305 52 587 84 91 647 720 39 58 841 960 154277
(1500) 395 416 618 960 125020 178 82 (3000)
291 513 76 727 77 889 924 126112 48 55 65
388 424 676 854 60 170996 474 570 713 18 63
(3000) 809 55 128121 47 222 60 83 (3000) 380
615 23 87 88 760 803 7 93 129079 93 227 435
56 680 708 90 923 (3000)

F. Nachmittagsziehung.

121006 453 (3000) 87 650 860 122030 52 (1500)
89 252 63 324 531 696 1:3059 134 39 228 64 92
305 52 587 84 91 647 720 39 58 841 960 154277
(1500) 395 416 618 960 125020 178 82 (3000)
291 513 76 727 77 889 924 126112 48 55 65
388 424 676 854 60 170996 474 570 713 18 63
(3000) 809 55 128121 47 222 60 83 (3000) 380
615 23 87 88 760 803 7 93 129079 93 227 435
56 680 708 90 923 (3000)

G. Nachmittagsziehung.

121006 453 (3000) 87 650 860 122030 52 (1500)
89 252 63 324 531 696 1:3059 134 39 228 64 92
305 52 587 84 91 647 720 39 58 841 960 154277
(1500) 395 416 618 960 125020 178 82 (3000)
291 513 76 727 77 889 924 126112 48 55 65
388 424 676 854 60 170996 474 570 713 18 63
(3000) 809 55 128121 47 222 60 83 (3000) 380
615 23 87 88 760 803 7 93 129079 93 227 435
56 680 708 90 923 (3000)

H. Nachmittagsziehung.

121006 453 (3000) 87 650 860 122030 52 (1500)
89 252 63 324 531 696 1:3059 134 39 228 64 92
305 52 587 84 91 647 720 39 58 841 960 154277
(1500) 395 416 618 960 125020 178 82 (3000)
291 513 76 727 77 889 924 126112 48 55 65
388 424 676 854 60 170996 474 570 713 18 63
(3000) 809 55 128121 47 222 60 83 (3000) 380
615 23 87 88 760 803 7 93 129079 93 227 435
56 680 708 90 923 (3000)

I. Nachmittagsziehung.

121006 453 (3000) 87 650 860 122030 52 (1500)
89 252 63 324 531 696 1:3059 134 39 228 64 92
305 52 587 84 91 647 720 39 58 841 960 154277
(1500) 395 416 618 960 125020 178 82 (3000)
291 513 76 727 77 889 924 126112 48 55 65
388 424 676 854 60 170996 474 570 713 18 63
(3000) 809 55 128121 47 222 60 83 (3000) 380
615 23 87 88 760 803 7 93 129079 93 227 435
56 680 708 90 923 (3000)

816 67 945 98003 119 554 75 770 (1500) 808
88 957 88 93 99210 95 418 522 620 70 913 79
100082 (1500) 97 170 99 225 80 (1500) 510
22 670 814 86 59 101055 79 141 63 66 223 384
40 81 426 48 989 102459 534 (3000) 71 (5000)
679 801 81 96 930 52 (1500) 103248 478 77
598 648 (1500) 732 104084 215 23 380 685
(5000) 723 87 837 105056 114 82 282 (1500) 97
507 768 817 971 106097 (5000) 118 23 25 50
(5000) 359 (1500) 441 (1500) 596 93 758 887
107085 49 79 105 90 273 550 637 (3000) 67
108154 658 736 60 72 831 964 73 109284(5000)
390 578 608 741 804 15 952
110086 125 226 313 402 713 903 39 111299
317 461 88 814 113039 72 410 529 93 889 983
87 59 123027 138 348 781 844 70 97 114398 99
(3000) 406 554 60 600 53 81 (3000) 819 115054
78 657 (3000) 939 69 116035 161 231 315 18 24
94 436 (5000) 504 12 23 682 714 37 964 (3000) 97
117016 148 66 96 457 61 555 714 860 94 943
(5000) 83 115112 (5000) 79 94 234 379 558 602
32 48 833 56 912 119011 52 106 64 84 261 435
601 43 77 780 (1500) 99 988
120058 92 145 254 337 667 814 23 966 67 68
121246 74 871 937 122102 59 (1500) 274 314
(1500) 480 610 39 599 994 66 98 123616 56 339
493 794 42 910 59 124036 (1500) 257 900 448
95 527 39 627 83 86 779 808 987 125139 66 233
303 25 418 63 688 764 855 85 126089 180 229
39 332 524 605 127223 88 426 670 79 797 941
45 128036 744 808 945 129234 440 605 61 841
992
130025 122 405 578 643 65 731 86 99 866
948 71 131096 145 71 (3000) 95 404 507 (1500)
602 59 78 774 802 907 132014 60 166 78 617
775 133051 99 172 97 358 456 871 72 134004
77 (3000) 335 413 535 41 69 604 725 44 79 887
135075 221 420 (3000) 509 136103 51 257 97
306 54 654 68 878 88 925 137008 324 101 781
138112 (1500) 730 38 44 (5000) 849 (3000) 64
(1500) 999 77 44 139073 108 28 490 682 904
140225 29 307 57 718 829 141039 116 262 99
446 (5000) 673 95 922 142182 371 79 492 666
970 (3000) 143088 447 754 946 75 144077 132
64 301 812 38 93 145124 341 556 615 (5000) 943
146054 120 98 242 02 39 882 605 738 (5000)
903 52 142127 62 (5000) 468 766 889 929 149256
396 484 659 (15000) 903 28 47 149322 590 758
809
150074 142 598 763 844 956 63 151077 234
44 521 46 653 795 924 152093 102 203 66 80
389 97 402 (15000) 536 601 720 (5000) 901 96
153092 173 373 544 639 50 88 841 960 154277
433 155177 334 540 517 623 748 802 (3000) 96
156029 61 62 106 291 327 86 (3000) 63 455
651 90 845 157047 70 108 251 438 505 738 99
987 158081 98 298 484 92 738 (3000) 48 885
159171 97 (3000) 204 6 44 331 (3000) 44 448
56 90 99 (15000) 585 885
160015 101 (5000) 33 321 87 482 87 673 9